



Eine Art, die auch in der Steiermark für Kopferbrechen sorgen könnte: die aus Asien eingeschleppte Marmorierte Baumwanze.

zur Massentwicklung, ist nahrungsökologisch sehr flexibel und besaugt unterschiedlichste Kulturpflanzen, besonders Birnen, Pfirsiche, Kirschen, Äpfel und Gurken. Die Art wird künftig mit großer Wahrscheinlichkeit viele steirische Landwirte/innen und Gärtner/innen beschäftigen. In ähnlicher,

wenn auch in abgeschwächter Form gilt das für die zeitgleiche Etablierung der Grünen Reisswanze, ein Gemüseschädling aus dem Mittelmeergebiet.

Förderung nützlicher Wanzen

Gerade auch, um so genannte

Schädlinge in Schach zu halten ist es wichtig, der heimischen Naturvielfalt mit ihren Räubern eine Überlebensmöglichkeit zu geben. So kann die Kraft der Natur helfen, ein Gleichgewicht zwischen Pflanzenfressern und ihren Gegenspielern herzustellen.

Wie viele andere Kleintiere reagieren auch Wanzen empfindlich auf Pestizide und auf zu häufige Pflege und intensive Bewirtschaftung, das heißt, wenn sich kein Stückchen Natur entwickeln darf – eine Hauptursache für den inzwischen weithin bekannten massiven Insektenrückgang in unserer Landschaft. Etwas gezielte „Schlampigkeit“ ist angesagt (www.ordentlich-schlampert.at).

In Gärten und in jeder Kulturflächen sind kräuterartenreiche Flächen, die blühen und

nicht oder spät gemäht werden sehr effektiv und noch dazu als Blühstreifen oder Wildkrauthecken leicht und ohne viel Aufwand anzulegen. Insektenblütige Samenmischungen mit heimischen Pflanzen sind überall erhältlich. Für blattlausfressende Wanzen sind in Blühstreifen folgende Pflanzenarten von Bedeutung: Ringelblume, Reiherschnabel, Silberkraut, Kornblumen, Königskerzen und verschiedene Leguminosen. Die Aufbewahrung und Trocknung von Streu, Ausputz und Schnittgut ist hilfreich, damit Räuber überwinter können.

Fotos von Wanzen können zur Bestimmung der Art, bitte immer mit Datum und Fundort, an den Autor per Mail (friess@oekoteam.at) geschickt werden. ■

Leseranfrage

Beim Reinigen eines Nistkastens entdeckte ich eine Ansammlung von Kokons (?). Zu welchem Insekt gehört dies?

Helmut Pelzmann, Wies



Termine allgemein

Mittwoch, 12. Februar, 17 Uhr, Studienzentrum Joanneum, 8045 Graz, Weinzöttlstraße 16. Als Nachtrag zum Humboldt-Jahr 2019 wird Helmut Zwander in einem verständlichen und packenden Vortrag über „Evolution – das Grundprinzip des Lebens“ berichten.

Samstag, 8. Februar, 13 – 19 Uhr, Grazer Saatgutfest im Forum Stadtpark

Termine Saatgutausgaben und -schenken in Graz:

Samstag, 15. Februar, 14 – 18 Uhr, Graz, Triesterstraße 66
 Donnerstag, 20. Februar, 14 – 17 Uhr, Graz, Kalvariengürtel 7
 Mittwoch, 26. Februar, 15 – 18 Uhr, Graz, C.v.Hötzendorfstraße 55
 Samstag, 29. Februar, 14 – 18 Uhr, Graz, Hauseggerstraße 72, Haus Rafael
 Montag, 3. März, 14 – 18 Uhr, Graz, Harrachg. 21, schubertNEST/Uni Graz

Antwort von Dr. Thomas Friess, Ökoteam Graz:

Es dürfte sich um die Hummelwachsmotte *aphomia sociella* L. handeln.

Deren nahe Verwandte, die Bienenwachsmotte, richtet mitunter bei den Imkern Schäden an den Mittelwänden durch den Frass des Wachses an. Diesen ähnlich schützen sich auch die Hummelwachsmotten vor ihren Frassfeinden durch das Gespinnst, in dem die Raupen

auch überwintern. Im April verpuppen sie sich, bevor die Falter ausfliegen und ihre Eier wiederum in unmittelbarer Nähe von Hummelnestern ablegen. Anders als die Bienenwachsmotte ernährt sich die Hummelwachsmotte von Abfällen von Hummel- oder Wespennestern und von der Brut, die sie durch Ausbau des Gespinnst vom Nest abtrennt und verspeist.